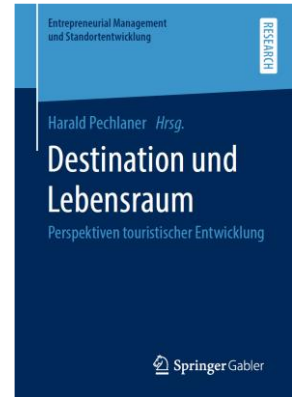


Management Summary

Titel: Destination und Lebensraum: Perspektiven touristischer Entwicklung
Autor: Pechlaner, Harald
In: Harald Pechlaner (Hrsg.) 2019: Destination und Lebensraum.
Perspektiven touristischer Entwicklung. Springer Gabler. Wiesbaden.
Jahr: 2019 **Seiten:** 1-21



Kernaussagen/Abstract

- Die Alpen stehen für Tourismus wie wenige andere Regionen in Europa.
- U.a. Tourismusentwicklung und -intensität lassen erkennen, dass sie kein homogener Raum sind.
- Es existiert ein Spannungsfeld gesellschaftlicher und kultureller Verflechtung; zwischen Einwohnern, Konsumenten und Beziehern von Dienstleistungen.
- Destinationen können mit Hilfe von Destinations- und Erlebnis-Management und mit Destination Design geplant, gesteuert und geführt werden.
- **Destination Design meint ein neues Verständnis von Qualität im Sinne des Ausbalancierens von Interessen im Spannungsfeld von Reisenden (Destinationsraum) und Bewohnern (Lebensraum).**
- **Destination ist Lebensraum, Gestaltungsraum und auch Erfahrungsraum.**
- Nachhaltigkeit bedeutet, den Erlebnisraum an den Erfahrungsraum zu koppeln und damit die Interessen des Tourismusraumes mit jenen des Lebensraumes zu verknüpfen.

Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der Veränderungen durch die Globalisierung nehmen die Schwierigkeiten von handelnden Akteuren im Umgang mit Prozessen und Entscheidungen in beträchtlichem Maße zu. Die aktuelle Debatte zu Overtourism zeigt auf, dass eine (in der eigenen Wahrnehmung zu intensive touristische Entwicklung) schnell dazu führen kann, dass die einheimische Bevölkerung sich in ihrem Lebensraum gestört fühlt, und dass es zu einer zumindest wahrgenommenen Einschränkung der Lebensqualität kommt.

Hauptfragen für die Destinationen

Wie kann man Destinationen (heute, angepasst an neue Herausforderungen) planen, führen und steuern?
Wie gelingt dies auf der Grundlage von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielen?
Wie kann die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung, als zentraler Teil einer Tourismusentwicklungsstrategie, frühzeitig thematisiert werden?

Zentrale Lehren der Overtourism-Diskussion

- Nachhaltige touristische Entwicklung gelingt nur im Einklang mit der Bevölkerung
- Wie schätzt die Bevölkerung die Auswirkungen des Tourismus auf verschiedene Lebensbereiche ein (z. B. Wohnraum, Infrastruktur)?
- Wie werden bauliche Entwicklungen wahrgenommen (z. B. im Hotelbereich aus der Sicht der Bevölkerung als Beeinträchtigung der Landschaft)?
- Bei der Planung von Attraktionspunkten ist ein Destination Design mitzuplanen – d.h. die Integration eines neuen Attraktionspunktes in die bestehende Landschaft der Attraktionen ist mit der Überlegung vorzunehmen, Gästeströme neu zu verteilen oder „Besucherbündel“ von Attraktionen in Destinationen zu entwickeln.

Destination Globalization: Welche Bedeutung kommt dem Destination Design zu?

- Was hält eine Gesellschaft an touristischen Entwicklungen aus, und was ist sie bereit, an Entwicklungen zu akzeptieren? Wo sind die „roten Linien“, die nicht überschritten werden dürfen?
- Wann lässt z. B. die einheimische Bevölkerung dem Ärger über bestimmte Entwicklungen freien Lauf oder beginnt gar zu protestieren?
- Die Bereiche, an denen sich Proteste entzünden, können unterschiedliche sein:
 - beispielsweise eine infrastrukturelle Entwicklung (z. B. Straßenbau oder Hafenerweiterungen für Kreuzfahrtschiffe),
 - ökologische Fragestellungen (z. B. Unterschützstellung eines fragilen ökologischen Systems),
 - sozio-kulturelle Fragen, beispielsweise bei Fragen des respektvollen Umgangs mit Teilen einer (besuchten) Bevölkerung, oder
 - die psychologische Tragfähigkeit – eben **das gefühlte Zuviel** (siehe z. B. Erschbamer/ Innerhofer/Pechlaner, 2018; Eurac Research, 2018; Koens/Postma/Papp, 2018).

Neue Perspektiven durch Destination Design

...helfen dabei, jene Elemente zu erfassen, welche die Prozesse innerhalb einer Destination beeinflussen und lässt diese erkennen, um die Destination bestmöglich zu steuern.

Destination Design bringt ein neues Verständnis von Qualität im Sinne des Ausbalancierens von Interessen im Spannungsfeld von Reisenden (Destinationsraum) und Bewohnern (Lebensraum)

Zustand der Balance von Lebens- und Destinationsraum = Zustand der Nachhaltigkeit

Der Lebensraum umfasst drei Bereiche der Infrastruktur:

- **physische Infrastruktur** (Verkehrs- und Transportsysteme, Daten- und Informations-Infrastruktur)
- **Dienstleistungen** (rund um Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Bildung, Gesundheit)
- **Identität** (als Summe von Angeboten an die verschiedenen Nutzergruppen des Lebensraumes, wie Einwohner, Studierende, Pendler, Besucher)

Der Destinationsraum umfasst...

- im Bereich des *Mobilitätsraumes* jenen Raum, der den **Zugang zu (touristischer) Infrastruktur** im Bereich von Verkehr und Mobilität gestaltet,
- im Bereich des *Attraktionsraumes* jenen Raum, der die **Dienstleistungen im Bereich Beherbergung, Verpflegung und der Attraktionspunkte** umfasst,
- sowie im Bereich des *Erlebnisraumes* eben jenen Bereich, der die Emotionen aus unterschiedlichen Sichtweisen und Disziplinen in eine „experience“ (Erlebnis und/oder Erfahrung) verwandelt, welche die Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit der Destination widerspiegelt.